



Anja Ebert

Albert Loevenich Beauftragter des Germanischen Nationalmuseums in Frankreich?

Die Besetzung der nördlichen Teile Frankreichs mit der Hauptstadt Paris und der Benelux-Länder im Frühsommer 1940 eröffnete deutschen Museen mit einem Schlag Zugang zu den florierenden Kunstmärkten in Paris und Amsterdam. Auch viele deutsche Kunsthändler nutzten die Gelegenheit und weiteten ihre Geschäftstätigkeit nach Frankreich und in die Niederlande aus. Die Goldgräberstimmung kommt etwa in einem Schreiben von Museumsdirektor Heinrich Kohlhaußen zum Ausdruck, in dem dieser von Paris als einem „Eldorado“ spricht, dies jedoch eher abwertend meint (siehe Q1). Günstige Devisenregelungen und Wechselkurse fachten die Erwerbungen aus den besetzten Ländern an. So wurde etwa die französische Währung im Verhältnis zur Reichsmark von 17 : 1 vor 1940 auf 20 : 1 ab Beginn der Besatzungszeit abgewertet. Ein weiterer Aspekt der ausbeuterischen deutschen Kriegswirtschaft waren die sogenannten Reichskreditkassenscheine. Händler und Museen, die in Frankreich Einkäufe tätigen wollten, erhielten bei der sogenannten Reichskreditkasse in Frankreich Geldbeträge in Reichsmark gutgeschrieben, die in Franc getauscht und ausbezahlt wurden. Die Reichsmarkbeträge, die die deutschen Käufer zu zahlen hatten, flossen dabei in den deutschen Staatshaushalt, während die an die französischen Verkäufer ausgezahlten Franc-Beträge auf den sogenannten „Besatzungskonten“ verbucht wurden, in die die französische Staatskasse einzahlen musste.

Unter den Erwerbungen konnte sich jüdischer Kunstbesitz befinden, denn Emigranten und jüdische Staatsangehörige der okkupierten Länder waren wie in Deutschland häufig gezwungen, ihren Besitz zu veräußern; Warenbestände „arisierter“ jüdischer Kunsthandlungen wurden verkauft. Dazu kamen die in den besetzten Ländern – und zum Teil ebenso im nicht-besetzten Teil Frankreichs – „sichergestellten“ Kunstgegenstände aus jüdischen Sammlungen, wovon

18 Fotografien von restituierten Objekten aus Ankäufen bei Albert Loevenich, um 1948, jeweils von links nach rechts: ehem. Inv.Nr. Gm 1425 (heute Paris, Musée du Louvre, Inv.Nr. MNR 360), ehem. Inv.Nr. Gm 1423 (heute Angers, Musée des Beaux-Arts, Inv.Nr. MNR 324), ehem. Inv.Nr. Pl.O. 2825, ehem. Inv.Nr. Pl.O. 2833, ehem. Inv.Nr. HG 9828, ehem. Inv.Nr. HG 9782, ehem. Inv.Nr. Z 2199. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Fotothek



14 Briefkopf der Kunsthandlung Loevenich, Köln, 1941,
aus Schreiben Helene Loevenich an Kohlhaußen, 12.4.1941.
HA GNM, GNM-Akten K 133, Nr. 1212

manche ebenfalls auf dem freien Markt landeten. In Frankreich waren es zunächst die deutsche Botschaft, ab Herbst 1940 der sogenannte Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg (ERR), benannt nach seinem Leiter, dem NS-Ideologen Alfred Rosenberg, die unmittelbar nach dem Einmarsch mit Beschlagnahmen begannen. Im holländischen Den Haag wurde zu diesem Zweck die sogenannte „Dienststelle Mühlmann“ – auch sie benannt nach ihrem Leiter Kajetan Mühlmann – für die besetzten Benelux-Länder eingerichtet.

Mittelsmann des Museums in Frankreich: Albert Loevenich

Einer der Händler aus Deutschland, der im besetzten Paris gute Geschäfte machte, war der in Hamburg geborene Albert Loevenich. In Köln betrieb er in unmittelbarer Nähe des Doms das „Haus für Alte Kunst“ (Abb. 14). Eine Reihe aufschlussreicher Informationen zu seiner Tätigkeit in Frankreich und zu den diesbezüglichen Kontakten zwischen dem Germanischen Nationalmuseum und Loevenich liefern Unterlagen der amerikanischen und französischen Besatzungsmächte. Zum Teil noch während des Krieges hatten die Westalliierten begonnen, Informationen zum Kunstraub der Nationalsozialisten und den involvierten Kunsthändlern zusammenzutragen. Die Akten liegen heute unter anderem in Archiven in Washington und Paris und sind auch deshalb so wertvoll, weil die Unterlagen des Germanischen Nationalmuseums aus diesen Jahren, die über die Erwerbungen bei Loevenich Aufschluss geben könnten, größtenteils durch Bomben und Brand zerstört wurden.

Diesen Dokumenten in auswärtigen Archiven lässt sich unter anderem entnehmen, dass Loevenich offenbar schon vor dem Krieg einige Zeit in Frankreich tätig war, was seinen Entschluss, nach der Besetzung Frankreichs wieder dorthin zu gehen, beeinflusst haben dürfte. Zwischen 1941 und 1943 war er dann nach eigener Aussage in Paris unter der Geschäftsadresse 4 Rue Cadet tätig. Seine Frau Helene, geb. Lamers, führte währenddessen die Geschäfte in Köln weiter. Wohl nach der Ausbombung des Kölner Geschäfts im Juni 1943 ging sie offenbar nach Freiburg oder Badenweiler. Noch vor Kriegsende ließ sich das Ehepaar in Stuttgart nieder und betrieb dort spätestens ab 1948 wieder einen Antiquitätenhandel in der Taubenstraße 24. Nach dem Tod Alberts wurde das Unternehmen von seiner Frau weitergeführt und zum Jahresende 1955 ohne Nachfolger eingestellt. Von derselben Stuttgarter Adresse betrieb eine Zeitlang ein gewisser Karl Loevenich Geschäfte, vermutlich der Bruder von Albert, der gleichzeitig in New York, One Jacobus Place, einen Kunsthandel innehatte. Wahrscheinlich ist er identisch mit einem in Köln geborenen Karl Loevenich, der bereits 1914 nach New York ausgewandert war, dort zunächst als Zahntechniker gearbeitet hatte und ab 1917 die „International Art Galleries“ unter der Adresse 627 Madison Avenue betrieb, mit offenbar wechselnden Geschäftspartnern (siehe Q2).

Von beiden Loevenichs, Albert und Karl, tätigte das Germanische Nationalmuseum Erwerbungen. Der Großteil entfällt dabei auf Albert Loevenich und auf die Jahre 1942 und 1943. Innerhalb eines Jahres, zwischen Juni 1942 und Juni 1943, erwarb das Museum allein 22 Objekte – Gemälde, Skulpturen, Kunsthandwerk und Textilien – vom Kölner „Haus für Alte Kunst“. Weitere 17 Objekte wurden in vier separaten Vorgängen 1943 bei der Pariser Dependence angekauft. Fast alle Ankäufe, die das Germanische Nationalmuseum im Pariser Kunsthandel während der Besatzungszeit tätigte, stammen damit von Albert Loevenich.

Tatsächlich scheint Loevenich eine Sonderrolle bei Erwerbungen des Museums aus Frankreich eingenommen zu haben. Jedenfalls bezeichnet er sich selbst mehrere Male als „Einkäufer“ oder „Beauftragter“ des Germanischen Nationalmuseums für Frankreich, so etwa in einem Brief an Kohlhaußen 1944 und ebenso in einer eidesstattlichen Erklärung von 1949:

„Ich habe in den Jahren 1941 – 1943 mit Unterbrechung in Paris gelebt und dort als Beauftragter des Germanischen Nationalmuseums deutsche Kunstwerke zu erwerben versucht. [...] Das Germanische Nationalmuseum hatte mich [...] auf Grund meiner Kenntnisse und engen persönlichen Beziehungen zum französischen Kunsthandel für diesen Posten ausersehen. Ich stand in keinem festen Angestelltenverhältnis zu dem Germanischen Nationalmuseum, sondern kaufte jeweils auf eigene Rechnung und bot die einzelnen Kunstgegenstände dem Germanischen Nationalmuseum als Erstem an.“ (siehe Q3).

Eine ähnliche Angabe wird in einem Dokument des deutschen Militärbefehlshabers in Frankreich gemacht, das vom 15. Februar 1943 datiert. Loevenich hatte

eine Verlängerung seiner Aufenthaltsbewilligung für das besetzte Frankreich beantragt, die befürwortet wurde (Abb. 15):

„Der Antrag des Herrn Albert Loevenich aus Köln die mit dem heutigen Tage ablaufende Aufenthaltsbewilligung um weitere 3 Monate verlängern zu wollen, wird seitens des Kunstschutzes beim Mil[itär] Bef[ehls]h[aber] i[n] Frankreich befürwortet. Herr Loevenich ist Beauftragter der kunstgewerblichen Museen der Hansestadt Köln und des germanischen National-Museums in Nürnberg, dessen I. Direktor, Dr. Kohlhausen [sic] dieser Tage hier eintrifft, um mit seiner Hilfe hier museumswichtige Ankäufe zu tätigen. Da auch andere deutsche Museen sich laufend der Vermittlung des Herrn Loevenich in Frankreich bedienen, erhebt sich die Frage, ob nicht zweckmässig eine Daueraufenthaltsgenehmigung zu geben ist [Unterstreichung im Original].“ (siehe Q4).

Ob Loevenich diese „Daueraufenthaltsgenehmigung“ bekam, ist nicht bekannt, sicher ist aber, dass er – wie im Schreiben angegeben – auch für andere Museen als Vermittler tätig war. In Unterlagen des amerikanischen Militärgesheimdienstes OSS (Office of Strategic Services) wird er als „art agent for museums and individual purchasers in the Düsseldorf-Köln-Aachen-Bonn Gauleitung“ geführt (siehe Q5). Ebenso ist eine Tätigkeit für das städtische Museum in Trier nachweisbar. Zudem scheint er als Mittelsmann für andere Kunsthändler in Paris aufzutreten zu sein.

Wie der Kontakt des Germanischen Nationalmuseums zu Loevenich zustande kam, ist aus den Akten nicht ersichtlich. In anderen Fällen, namentlich dem Museum in Trier, scheint er von sich aus seine Dienste als „Agent“ in Frankreich angeboten zu haben. Im Fall des Germanischen Nationalmuseums mögen auch persönliche Kontakte eine Rolle gespielt haben. Zumindest ist der Korrespondenz zwischen dem Kölner Händler und dem Direktor des Germanischen Nationalmuseums zu entnehmen, dass die Familien Loevenich und Kohlhaufen eng miteinander bekannt waren. Man richtete sich gegenseitig Grüße an Ehefrau und Kinder aus, und Loevenich lud den Sohn von Kohlhaufen zu sich nach Paris ein. Die Ehefrau Kohlhaufens korrespondierte ebenfalls mit Loevenich und bat ihn anlässlich des bevorstehenden 50. Geburtstags ihres Mannes, bei der Beschaffung einer „Aktentasche mit Reißverschluss“ als Geschenk behilflich zu sein (siehe Q6).

Erwerbungen aus Paris und den „Westgebieten“

Wie aus dem oben zitierten Schreiben hervorgeht, plante Kohlhaufen für Februar 1943 eine Reise nach Paris. Tatsächlich hielt er sich, wie einem Reisetagebuch und anderen Unterlagen zu entnehmen ist, Ende Februar in der französischen Hauptstadt auf. Dort tätigte er bei verschiedenen Händlern Erwerbungen, darunter den mit Abstand größten Posten von acht Objekten bei Loevenich, zu dem ihn sein erster Gang am 22. Februar führte: Neben dem ausgestellten Genrebild von Benjamin Gerritz. Cuyt (Abb. 16, Kat.Nr. 2.1) kaufte er zwei weitere Gemälde,

DER MILITÄRBEFEHLSHABER
IN FRANKREICH

VERWALTUNGSSTAB Abt. Verw. Az. V 1/2 kult.

PARIS, DEN 15. Februar 1943

HOTEL MAJESTIC, AVENUE KLEBER 19
FERNSPRECHER: KLE 6800/09

Der Antrag des Herrn Albert L o e v e n i c h aus Köln die mit dem heutigen Tage ablaufende Aufenthaltsbewilligung um weitere 3 Monate verlängern zu wollen, wird seitens des Kunstschatzes beim Mil. Befh. i. Frankreich befürwortet.

Herr Loevenich ist Beauftragter der kunstgewerblichen Museen der Hansestadt Köln und des germanischen National-Museums in Nürnberg, dessen I. Direktor, Dr. Kohlhausen dieser Tage hier eintrifft, um mit seiner Hilfe hier museumswichtige Ankäufe zu tätigen.

Da auch andere deutsche Museen sich laufend der Vermittlung des Herrn Loevenich in Frankreich bedienen, erhebt sich die Frage, ob nicht zweckmässig eine Daueraufenthalts-genehmigung zu geben ist.

Für den Militärbefehlshaber
Der Chef des Verwaltungsstabes
Im Auftrage



Oberkriegsverwaltungsrat.



15 Schreiben des Militärbefehlshabers
in Frankreich, 15.2.1943. Washington,
National Archives, NARA M1944, Loewenisch



16 Benjamin Gerritsz. Cuyp, *Soldaten beim Würfelspiel*, um 1635/40. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv.Nr. Gm 1424

drei Fayencen, ein Bernsteinrelief mit Diana und Aktäon und ein Becherglas. In weiteren Vorgängen folgten im selben Jahr unter anderem weitere fünf Fayencen – darunter die beiden Bernburger Vasen (Abb. 17, Kat.Nr. 2.2) –, eine Elfenbeinmadonna, ein Reisebesteck und eine Zunfttruhe (siehe Abb. 18, Kat.Nr. 2.3a bis 2.3h). Zumindest für eines der Objekte sind Vorbesitzer bekannt: Das Reisebesteck befand sich bis mindestens 1893 in der Sammlung von Richard Zschille, einem sächsischen Tuchfabrikanten, der es wiederum aus der Sammlung von Johannes Paul, Hamburg, erworben hatte.

Wie sich aus der Auflistung ersehen lässt, lag der Schwerpunkt auf Erwerbungen von Fayenceobjekten, und tatsächlich machte Loevenich in einem Verhör 1945 die Angabe, er sei „principalement acheteur d'objets de faïence et de porcelaine“ gewesen (in erster Linie Käufer von Fayence- und Porzellanobjekten, siehe Q7). Er nennt die Namen verschiedener französischer Händler, bei denen er hauptsächlich eingekauft habe, etwa Etienne Donath; in einer handschriftlichen Version des Verhörs ist zudem angegeben, Loevenich habe weitere Ankäufe in der „salle de vente“ getätigt (siehe Q8). Damit gemeint ist vermutlich das Auktionshaus Hôtel Drouot, in dem auch Objekte aus jüdischem Besitz unter den Ham-

mer kamen. Bislang ließ sich nicht ermitteln, wo Loevenich die Objekte erworben hatte. Die Ankäufe liefen über den Kunstschutz des Militärbefehlshabers in Frankreich – der über die Ausfuhr von Kunstwerken nach Deutschland wachte – und mussten von der „Zentralauftragstelle Frankreich“ (Zast) genehmigt werden, die Bestellungen aus Deutschland bei französischen Betrieben koordinierte.

Zu der engen Zusammenarbeit mit Loevenich und zu seiner Tätigkeit als „Einkäufer“ für das Germanische Nationalmuseum in Paris kam es möglicherweise auch deshalb, weil Pläne des Museums, selbst einen Mitarbeiter für Erwerbungen vor Ort abzustellen, gescheitert waren. Das Interesse des Museums an Erwerbungen aus dem besetzten Frankreich und den Benelux-Ländern war groß, wie Dominik Radlmaier gezeigt hat. Im November 1940 sondierte Kohlhaußen im Auftrag des Nürnberger Oberbürgermeister Willy Liebel gemeinsam mit Vertretern der Stadt Nürnberg die Lage auf einer „Informationsreise“ zur „Dienststelle Mühlmann“ in Den Haag. Im Anschluss an die Reise entstand der Plan, einen Sonderbeauftragten des Germanischen Nationalmuseums und der Stadt Nürnberg zu entsenden, der in Holland, Belgien und Frankreich Ankäufe tätigen und in Den Haag als Mittelsmann Kajetan Mühlmanns dienen sollte. Kohlhaußen beantragte daher Mittel beim zuständigen Ministerium und begründete dies folgendermaßen:

„Bei der [...] Informationsreise in den Westgebieten hat es sich als notwendig erwiesen, daß einer meiner Mitarbeiter für einige Zeit sich ständig zur Wahrung unserer Interessen im Haag und in den Westgebieten aufhält.“ (siehe Q9).

Kohlhaußen schlug dafür den Museumsmitarbeiter Eberhard Lutze vor, der mehrere Monate in Frankreich und Den Haag präsent sein sollte. Gleichzeitig kontaktierte Kohlhaußen den damals bei der Dienststelle Mühlmann tätigen Franz Kieslinger (siehe Kapitel „Kachelöfen gegen Devisen“ und Exkurs 2) und suchte über einen ehemaligen Mitarbeiter aus Breslau, Heinrich Jerchel, Kontakt zum ERR in Paris. Obwohl bereits Gelder von verschiedenen Stellen bewilligt worden waren, wurde aus den Plänen, Lutze für das Germanische Nationalmuseum nach Paris und Den Haag zu entsenden, letzten Endes nichts. Lutze hatte zum Jahresbeginn 1941 die Leitung der städtischen Kunstsammlungen in Nürnberg übernommen. Mit Loevenich hatte man daher zumindest für Paris einen Gewährsmann vor Ort, der den Markt sondierte und sowohl dem Germanischen Nationalmuseum als auch den städtischen Museen in Nürnberg Ankäufe vermittelte.

Restitution

Wie Erwerbungen aus besetzten Ländern generell, wurden die in Frankreich angekauften Objekte nach dem Krieg restituiert. Öffentliche Einrichtungen wie Privatpersonen waren angehalten, diese Erwerbungen in Formularen zu erfassen. Auch das Germanische Nationalmuseum erstellte eine entsprechende Liste (Abb. 19). Die verschiedenen Collecting Points dienten als Sammelstellen, von denen aus



17 Zwei Vasen, Manufaktur Bernburg, um 1725. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Inv.Nr. Ke 640, Ke 641

die Objekte an die Herkunftsländer zurückgegeben wurden (siehe Einführung). Dort kümmerten sich in der Regel staatliche Kommissionen um die Rückgabe an die früheren Eigentümer – im Fall Frankreichs etwa das Office des biens et intérêts privés (OBIP) und die speziell für Kulturgüter zuständige Commission de Récupération Artistique (CRA). Auf Grundlage der bei diesen Stellen eingegangenen Rückgabegesuche entstand das „Répertoire des biens spoliés“, eine achtbändige Zusammenstellung der in Frankreich durch die Deutschen geraubten Güter, darunter mehrere Bände zu Kunstwerken, kunstgewerblichen und kulturhistorischen Objekten. Nicht alle Kunstobjekte konnten jedoch an ihre ursprünglichen Besitzer zurückgegeben werden, etwa wenn die Herkunft eines Objekts unklar war, so dass ein Teil auf den Kunstmarkt kam, ein weiterer Teil – insbesondere künstlerisch wertvolle Objekte – in französische Museen. Diese etwa 2.000 Objekte in öffentlichen französischen Sammlungen sind heute im sogenannten MNR-Bestand (Musées Nationaux Récupération) zusammengefasst; ihre Provenienzen haben die Museen weiter erforscht. Auch zwei der vom Germanischen Nationalmuseum bei Loevenich erworbenen und an Frankreich zurückgegebenen Objekte befinden sich heute im MNR-Bestand (Musée du Louvre, Paris; Musée des Beaux-Arts, Angers). Auf keines der bei Loevenich erworbenen Objekte fand sich ein Hinweis im „Répertoire“.

2585

363

EINSCHREIBEN !
BILBOTEN !Nürnberg, den 16. Mai 1946
Dr.Tr/PrHerrn
Albert Loevenich(14) Stuttgart-S
Taubenstrasse 24

Sehr geehrter Herr Loevenich !

Unter dem Datum des 23.2.1943 wurden von Ihnen aus Ihrem Pariser Geschäft unter Bezahlung in französischen Francs die nachstehend verzeichneten Gegenstände erworben, die nach dem Gesetz nunmehr zur Rückgabe zu melden wären. Es ist jedoch möglich, dass sich unter diesen Gegenständen solche befinden, die Sie nicht in Frankreich, sondern in Deutschland erworben haben. In diesem Falle würden die Gegenstände von uns nicht zu melden und daher auch nicht abzugeben sein. Ich wäre Ihnen für eine umgehende Mitteilung dankbar und hoffe, dass Sie aus Ihren Geschäftsunterlagen oder aus dem Gedächtnis mir die gewünschten Angaben machen können. Es handelt sich um folgende Gegenstände :

- 1.) Frankfurter Buckelplatte mit Blaumalerei, im Spiegel Hiob unter dem Baum sitzend
- 2.) Hanauer Flaschenvase mit ostasiatischem Dekor in Blaumalerei
- 3.) Schleswiger Teller mit ausgezacktem Rand, auf dem Spiegel drei Blütenzweige in Scharffeuermalerei, der Rand kalt überdekoriert
- 4.) Rheinischer Becher aus dünnwandigem grünem Glas, 15. Jahrhundert
- 5.) Bernsteinrelief : Diana-Aktion, nordostdeutsch um 1700
- 6.) Deckenentwurf (Ölgemälde auf Papier auf Leinwand mit allegorischer Darstellung, süddeutsch um 1750

b.w.

aa. I 3a

HA, GNM-A, K. 3803, Bl. 363,
Schreiben vom 16.5.1946

- 7.) Benjamin Gerritsz Cuypt: Würfelspiel in einer Höhle,
Öl auf Eichenholz
- 8.) Donau-Schule : Die Enthauptung der Hl. Katharina
mit dem Stifter Fritz Kobler,
datiert 1516, Öl auf Tannenholz
- 9.) Ludwigsburger Enghalskrug mit deutscher Blumenmalerei
- 10.) 2 Frankfurter Vasen mit bauchigem Leib und engem Hals
ostasiatischer Dekor in Blaumale-
rei mit Überdekor in Gold
(diese beiden Vasen stehen auf
meinem Schrank)
- 11.) Handwascheinrichtung mit kupfernem Wasserbehälter und
Waschgefäß, 17. Jahrhundert
- 12.) Madonna mit Kind auf der Schlinge stehend,
Elfenbeinfigur, Augsburg um 1550
- 13.) Reisebesteck mit Buchschnitzerei, nieder-
ländisch 1598, .
- 14.) Payence-Vase mit ostasiatischem Dekor in
Scharffeuermalerei mit kaltem
Überdekor in rot, Fulda oder
Ansbach (Löwenfinck oder Meier-
höfer)
- 15.) Truhe der Hanauer Bäcker von 1704

Es ist Eile geboten, da die Meldung bekanntlich bis zum 1.6.46
erfolgen muss.

Ich hoffe, es geht Ihnen gut, und Sie sind durch den Mangel an
Geschäftstätigkeit nicht allzu sehr enttäuscht.

Mit freundlichen Empfehlungen
auch an Ihre Frau Gehahlin
Ihr

Ts

„Heute wo ich keinerlei Angst zu haben brauche, dass mich die Gestapo einfängt, kann ich Ihnen mit ruhigem Gewissen sagen, dass ich [es folgt eine Aufzählung der Objekte] nicht in Frankreich gekauft, sondern von Deutschland nach Paris verbracht habe um mir so einige Devisen zu verschaffen. Alle andern Sachen Ihrer Liste habe ich Frankreich [sic] käuflich erworben und kann Ihnen auf Wunsch noch die damaligen Verkäufer namhaft machen.“ (siehe Q11).

Die von Loevenich bezeichneten Objekte, darunter das Gemälde von Cuyp und die beiden Vasen, verblieben daher im Museum, der Rest des Konvoluts wurde zurückgegeben. Ob diese Angaben Loevenichs zutreffen, konnte nicht verifiziert werden, denn für keines der angeblich aus Deutschland stammenden Objekte ist bislang ein Vorbesitzer bekannt. Zu einem Enghalskrug, der im Oktober 1943 in Paris erworben worden war, hatte man allerdings bereits beim Ankauf im Zugangsbuch vermerkt „beim Angriff auf Köln im Juni 43 stark beschädigt“ (siehe Q12). Dies lässt darauf schließen, dass Loevenich tatsächlich einige der Objekte aus seinem Kölner Geschäft nach Paris verbrachte. Dieser Krug aus Köln wurde von Troche gar nicht erst auf die Objektliste in seinem Brief gesetzt, vermutlich aufgrund des zitierten Vermerks im Zugangsbuch. Vielleicht hatte diese Anmerkung Troche überhaupt erst auf die Idee gebracht, dass auch weitere Objekte aus Deutschland stammen könnten.

Ebenso ist nicht bekannt, ob Loevenich tatsächlich wegen der erwähnten angeblichen Schiebereien Ärger mit der Gestapo bekommen hatte. In der oben bereits zitierten eidesstattlichen Erklärung machte er 1949 die Angabe, er sei – vermutlich 1944 – „wegen angeblicher Devisenvergehen fünf Monate in Haft [gekommen]“ (siehe Q3). Im Verhör von 1945 ist ebenfalls die Sprache von zwei Verhaftungen durch die Gestapo: Zunächst sei er im Juli 1944 in Paris verhaftet worden, weil er sich geweigert habe, Ankäufe für „Goebbels“ zu tätigen. Ob dies überhaupt zutrifft, und, wenn ja, ob damit tatsächlich Reichspropagandaminister Joseph Goebbels gemeint ist, der während der Besatzungszeit zu Kunsteinkäufen nach Paris kam, oder es sich möglicherweise um eine Verwechslung mit dem für den „Sonderauftrag Linz“ (siehe Kapitel zu Prybram) in den Niederlanden und Frankreich tätigen Kunsthistoriker Erhard Göpel handelt, ist unklar. Für eine Kaution in Höhe von 600.000 Francs, so Loevenich weiter, sei er jedenfalls freigekommen. Einige Zeit später sei er erneut verhaftet worden, da er mit dem Kunsthändler Bruno Lohse, damals stellvertretender Direktor des ERR und Ankäufer für Hermann Göring, dubiose Geschäfte eingefädelt hatte. Bislang ließ sich der Wahrheitsgehalt dieser Angaben nicht bestätigen.

So wie Loevenich also offenbar Ware von Köln nach Paris brachte, ist natürlich ebenso der umgekehrte Fall denkbar, dass also einige der bei Loevenich in Köln erworbenen Objekte ursprünglich aus Paris stammen. Die Recherchen erbrachten bislang keine Anhaltspunkte. Sowohl bei den Erwerbungen aus Köln als auch den Ankäufen aus Paris lässt sich daher aktuell ein NS-verfolgungsbedingter Verlust nicht zweifelsfrei ausschließen.

Albert Loevenich

Stuttgart S.
Taubenstr. 24 25. Mai 1946**Einschreiben**ilbosen

Herrn
 Dr. E. G. Troche
 1. Dir. des Germanischen National-Museums
N Ü R N B E R G
 Untere Grasersgasse 18

Sehr geehrter Herr Direktor !

Gestern Abend bin ich von einer Reise zurückgekommen und beile mich jetzt Ihnen die gewünschten Auskünfte zu geben. Heute wo ich keinerlei Angst zu haben brauche, dass mich die Gestapo einfängt, kann ich Ihnen mit ruhigem Gewissen sagen, dass ich die Nummern 1 bis 4 einschl. sowie die Nummern 7, 10 und 14 nicht in Frankreich gekauft, sondern von Deutschland nach Paris verbracht habe um mir so einige Devisen zu verschaffen. Alle andern Sachen Ihrer Liste habe ich Frankreich käuflich erworben und kann Ihnen auf Wunsch noch die damaligen Verkäufer namhaft machen. Wie ich Ihnen schon früher sagte, habe ich das Bild von Corduer bei einem Deutschen, der seinen ständigen Wohnsitz in Paris hatte, gekauft.

Gerne hoffend, dass Ihnen meine heutigen Auskünfte genügen und Sie auch noch zeitig genug erreichen, bleibe ich Sie bestens begrüssend

mit vorzüglicher Hochachtung
 Ihr ergebener

A. Loevenich

*Dr. Loevenich
 Post abschieben
 9.6.46 erledigt H.G.*

TR

Quellen:

Den Haag, RKD - Netherlands Institute for Art History, Collection of Visual Documentation, Fotografie von Gm 1424 mit Zuschreibung an Leonaert Bramer, Datierung unbekannt.

Koblenz, Bundesarchiv: B 323/380;

Q3: Koblenz, Bundesarchiv, B 323/380, Bl. 247, Eidesstattliche Erklärung Loevenich, 1.3.1949;

München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte: Fotoarchiv Kunsthandlung Julius Böhler, Adresskartei, Karteikarte zu Albert und Karl Loevenich;

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Deutsches Kunstarchiv (DKA):

Nachlass Kohlhaufen, I B-7, Tagebuch der Parisreise 1943;

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Fotothek: Karten zu ehem. Gm 1423, ehem. Gm 1425, ehem. HG 9782, ehem. HG 9828, ehem. Pl.O. 2825, ehem. Pl.O. 2833, ehem. Z 2199;

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Historisches Archiv (HA):

GNM-Akten K 287d, K 422, K 435, K 3423, K 3803, K 6767, K 10030;

Q1: HA GNM, GNM-Akten K 422, Schreiben Kohlhaufen, GNM, Nürnberg, an Heinrich Jerchel [Paris], 21.4.1941;

Q9: HA GNM, GNM-Akten K 287d, Kohlhaufen, GNM, Nürnberg, an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin, 4.12.1940;

Q10: HA GNM, GNM-Akten K 3803, S. 363, Troche, GNM, Nürnberg, an Loevenich, Stuttgart, 16.5.1946;

Q11: HA GNM, GNM-Akten K 3803, S. 362, Loevenich, Stuttgart an Troche, GNM, Nürnberg, 25.5.1946;

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Registrar: Zugangsregister, Inventarbücher, Inventarkarten zu Gm 1424, Ke 640, Ke 641 (zuvor HG 9783, HG 9784), Ke 2262 (zuvor HG 9824), ehem. Gm 1423, ehem. Gm 1425, ehem. HG 9782, ehem. HG 9828, ehem. Pl.O. 2825, ehem. Pl.O. 2833, ehem. Z 2199;

Q12: GNM, Registrar, Zugangsregister, S. 1993, Eintrag zu HG 9824 [jetzt Ke 2262]; Paris, Archives du Ministère des affaires étrangères (Centre des archives diplomatiques de la Courneuve): Archives de la Récupération artistique, Carton 209SUP/583, R 40, Carton 209SUP/892, Carton 209SUP/277;

Q7: Paris, Archives du Ministère des affaires étrangères, Archives de la Récupération artistique, Carton 209SUP/583, R 40, Interrogatoire d'Albert Loevenich, Heidelberg, 15.2.[evtl. gemeint 15.12.]1945);

Stuttgart, Stadtarchiv: Gewerbekartei und Sterberegister, Einträge zu Albert Loevenich; Washington D.C., National Archives and Records Administration/www.fold3.com:

NARA M1944. Records of the American Commission for the Protection and Salvage of Artistic and Historical Monuments in War Areas, (The Roberts Commission), 1943–1946, Catalog ID 1537311, Loewenisch [sic]; NARA M1944. Records of the American Commission for the Protection and Salvage of Artistic and Historic Monuments in War Areas, 1943–1946, Card Files on European Personnel, compiled 1943–1945, L, Catalog ID 1552676, S. 14; NARA M 1085, Investigative Reports of the Bureau of Investigation 1908–1922, Old German Files, 1909–1921, #83775, Karl Loevenich; NARA, WWII "Old Man's Draft" Registration Cards, Selective Service Registration Cards, World War II: Fourth Registration, Loevenich, Karl; Social Security Death Index, Loevenich, Karl;

Q2: NARA M 1085, Investigative Reports of the Bureau of Investigation 1908–1922, Old German Files, 1909–21, #83775, Karl Loevenich, <https://www.fold3.com/image/1415174> [10.7.2017];

Q4: NARA M1944. Records of the American Commission for the Protection and Salvage of Artistic and Historical Monuments in War Areas, (The Roberts Commission), 1943–1946, Catalog ID 1537311, Loewenisch [sic], S. 24, Schreiben des Militärbefehlshabers in Frankreich, Paris, 15.2.1943, <https://www.fold3.com/image/270227528> [10.7.2017];

- Q5: NARA M1944. Records of the American Commission for the Protection and Salvage of Artistic and Historic Monuments in War Areas, 1943–1946, Card Files on European Personnel, compiled 1943–1945, L, Catalog ID 1552676, S. 14, <https://www.fold3.com/image/271476435/?terms=albert%20loevenich> [10.7.2017];
- Q6: NARA M1944. Records of the American Commission for the Protection and Salvage of Artistic and Historical Monuments in War Areas, (The Roberts Commission), 1943–1946, Catalog ID 1537311, Loewenisch [sic], S. 167, Schreiben Loevenich, Paris, an Kohlhaußen, GNM, Nürnberg, 16.2.1944, <https://www.fold3.com/image/270227671> [10.7.2017], und ebd., S. 191, Paula Kohlhaußen [Nürnberg] an Loevenich, Paris, 11.2.1944, <https://www.fold3.com/image/270227695> [10.7.2017];
- Q8: NARA M1944. Records of the American Commission for the Protection and Salvage of Artistic and Historical Monuments in War Areas, (The Roberts Commission), 1943–1946, Catalog ID 1537311, Loewenisch [sic], S. 2, Interrogatoire, 11.12.1945, <https://www.fold3.com/image/270227506> [10.7.2017].

Literatur:

Aly 2005, bes. S. 166–177. – Aukt.Kat Heberle 1882, 16.–24. Oktober, Los-Nr. 1215. – Ausst.Kat. Jerusalem/Paris 2008. – Boldorf 2012, bes. S. 123–124. – Buomberger 1998, bes. S. 27–43. – Feliciano 1998. – Francini/Heuß/Kreis 2001, bes. S. 280–309. – Haase 1991, bes. S. 383–384. – Heuß 2000, bes. S. 95–134. – Jahresbericht GNM 1943/44, S. 28, 31–32, 37–38, 41–42. – Le Masne de Chermont/Schulmann 2000. – Le Masne de Chermont/Sigal-Klagsbald 2008. – Matteoli 2000. – McCausland 1939, S. 38. – Nicholas 1995, bes. S. 111–246. – Pabst 1893, S. 21, Kat.Nr. 214, Taf. 35. – Petropoulos 1999. – Radlmaier 2014. – Répertoire des biens spoliés, hier Bd. 2 (Tableaux, tapisseries, sculptures), 4 (Argenterie, céramique, objets précieux) mit den entspr. Supplementbänden. – Rosebrock 2012, S. 114–122. – Schwarz, B. 2014, bes. S. 158–198. – Wilmes 2012, bes. S. 72–78.

Weblinks:

Genealogie-Datenbank Ancestry, Einträge zu Albert Joseph Marius Loevenich, <https://www.ancestry.de> [31.7.2017];

Site Rose-Valland. Musées Nationaux Récupération (Datenbank zum MNR-Bestand), <http://www.culture.gouv.fr/documentation/mnr/pres.htm> [31.7.2017];

Deutsches Historisches Museum, Datenbank zum „Central Collecting Point München“, Einträge zu Mü-Nr. 48181, 48183, http://www.dhm.de/datenbank/ccp/dhm_ccp.php?seite=9 [31.7.2017].